

A.) EINLEITUNG

Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zu einer weiteren Predigt aus der Reihe „Leben in Zeiten von Corona“. Auch heute wünsche ich uns dass wir aus dieser Verkündigung Nachdenkens Werte und lebensnahe Impulse für diese Zeit mitnehmen können. Ich hoffe es geht uns allen gut: Körperlich, mental, sozial und vor allem geistlich.

Auch wenn wir in diesen Tagen mehr oder weniger isoliert in den eigenen vier Wänden leben, sollten wir den Blick nach außen nicht verlieren, und zwar in zwei Richtungen:

- Zum einen auf Menschen in unserer Umgebung, in unserer Nachbarschaft und in unserer Stadt: Können wir hier, gerade als Christen etwas tun zum Allgemeinwohl?
- Und zum anderen wollen wir auch diejenigen nicht vergessen, die in diesen Tagen Verantwortung tragen für wichtige Entscheidungen, in denen es um Leben und Tod gehen kann. Die uns ermutigen, unseren Alltag aber auch mit Einschränkungen und Verboten limitieren: Inwieweit müssen wir uns als gläubige Leute, die doch unter der Herrschaft Jesu Christi stehen, an die Weisungen von Politikern und Organen des Staates halten?

Die Bibel hat auch hierzu etwas zu sagen. Mich fasziniert die Heilige Schrift einmal mehr, weil sie in doppelter Weise ein lebendiges Buch ist: Der lebendige Gott spricht in unser Leben hinein.

Ich lese uns dazu den Text aus:

Röm. 13, 1-7

nach der neuen Genfer Übersetzung:

B.) TEXT: Röm. 13, 1-7 (NGÜ)

1 Jeder soll sich der Regierung des Staates, in dem er lebt, unterordnen. Denn alle staatliche Autorität kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt. 2 Dem Staat den Gehorsam zu verweigern heißt also, sich der von Gott eingesetzten Ordnung zu widersetzen. Wer darum 'dem Staat' den Gehorsam verweigert, wird zu Recht bestraft werden. 3 Wer hingegen tut, was gut ist, braucht von denen, die regieren, nichts zu befürchten; fürchten muss sie nur der, der Böses tut. Du möchtest doch leben, ohne dich vor der Regierung fürchten zu müssen? Dann tu, was gut ist, und du wirst 'sogar noch' Anerkennung von ihr bekommen. 4 Denn die Regierung ist Gottes Dienerin, und du sollst durch sie Gutes empfangen. Wenn du jedoch Böses tust, hast du allen Grund, sie zu fürchten. Schließlich ist sie nicht umsonst Trägerin der richterlichen Gewalt. Auch darin ist sie Gottes Dienerin. Indem sie den Schuldigen zur Verantwortung zieht, vollstreckt sie an ihm das Urteil des göttlichen Zorns. 5 Es ist also notwendig, sich 'dem Staat' unterzuordnen, und das nicht nur aus Angst vor der Strafe, sondern auch, weil das Gewissen es fordert. 6 Darum 'ist es auch richtig, dass' ihr Steuern zahlt. Denn die Beamten sind Diener Gottes, die ihre Pflicht tun, damit der Staat seine Aufgaben erfüllen kann. 7 Gebt jedem das, was ihr ihm schuldet: Zahlt dem, der Steuern einzieht, die Steuern, zahlt dem Zollbeamten den Zoll, erweist dem Respekt, dem Respekt zusteht, und erweist dem Ehre, dem Ehre zusteht.

C.) AUSLEGUNG

I.) Cäsar versus Jesus Christus?

Paulus schrieb diesen Brief an die Gemeinde zu Rom:

- Aber wir können mit großer Sicherheit davon ausgehen, dass solche Schreiben auch in den anderen Gemeinden verbreitet wurden und dort zur Orientierung dienten.
- Sein Hauptthema im Römerbrief ist „Gerechtigkeit aus Glauben“: Wie bekomme ich wieder das Recht in einer lebendigen Beziehung mit Gott leben zu dürfen? Wie wirkt sich mein Christsein auf meinen Alltag aus?
- Ganz konkret geht er hier im ersten Teil von Kapitel 13 auf das Verhältnis der Gemeinde Jesu zur Gesellschaft und zum Staat ein:
 - Wie ist es mit den guten Werken als Folge der neuen Existenz im Herrn? Soll man nur den Glaubensgeschwistern Gutes tun oder jedem Menschen egal woran er glaubt?
 - Und wie sieht es mit dem Verhältnis zu einem heidnischen, politischen System aus, das in der damaligen Hauptstadt dieses Weltreiches allgegenwärtig war: Der Senat, der kaiserliche Hof und all die römischen Beamten – Hier kam man tagtäglich mit dem Staat in Berührung: Sollte man ihn ignorieren, sich ihm unterwerfen oder ihn vielleicht sogar bekämpfen? Ja, inwieweit haben solche Instanzen und deren Anordnungen überhaupt eine Bedeutung für Christen, die doch „Bürger des Himmels“ sind?

Der Apostel beantwortet diese und ähnliche Fragen in seinem Schreiben durch die Bank positiv:

- Was er hier zu sagen hat gilt für alle, daher auch das Wort „Jeder“ in Vers 1. Jeder Gläubige, ja jeder Mensch ist hiervon betroffen. Niemand kann sich davon ausnehmen, da die weltliche Obrigkeit eine Anordnung Gottes für die gesamte Welt ist.

- Paulus begründet das im Folgenden dadurch indem er ausführt, dass der Staat und seine Amtsträger und die Gemeinschaftsform, in der wir leben
 - Von unserem Schöpfer eingesetzt sind und von IHM auch mit Macht über andere Menschen ausgestattet sind (das meint der Begriff „Schwert“ in diesem Abschnitt)
 - Eine Einrichtung des Herrn für eine gefallene Welt ist, die solange ihre Daseinsberechtigung hat, solange sie noch nicht von dem vollendeten und sichtbaren Reich Gottes abgelöst ist.
 - Der Staat und seine Amtsträger verdienen unseren Respekt, unseren Gehorsam und unsere Unterstützung auch in finanzieller Hinsicht in Form von Steuern und Zöllen.
 - Der Apostel geht hier sogar so weit, dass er sagt: Sich dieser Ordnung zu widersetzen hat zur Folge das man sich damit auch dem Gericht Gottes aussetzt.

➔ Christen sollen also die besten Bürger im Land sein. Menschen, die für die politisch Verantwortlichen beten, sie anerkennen, sich an die Gesetze halten und versuchen, wo sie können Gutes für die Allgemeinheit zu tun. Das gilt auch dann, wenn diese nicht explizit christlich ist. Das war ja Rom auch nicht und denken wir nur an den persischen König Kyros im Alten Testament durch den Gott gewirkt und die Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft befreit hat. Was bedeutet dies aber nun für unsere gegenwärtige Situation in Zeiten von Corona? Ich glaube eine ganze Menge:

- 1.) Wir halten uns an die Einschränkungen und Anordnungen, die herausgegeben werden. Auch wenn uns das schwer fällt und wir zurzeit beispielsweise die Gemeinschaft in unseren Gruppen und Gottesdiensten vermissen.

- 2.) Wir beten für die politisch Verantwortlichen um Weisheit, Mut aber auch Besonnenheit für ihre Beratungen und Entscheidungen. Dies gilt auch für alle die „systemrelevanten“ Frauen und Männer, die dazu beitragen das Leben aufrecht zu halten: Ärzte, Krankenschwestern und –pfleger, Angestellte im Groß- und Einzelhandel, usw.
- 3.) Wir bringen uns da ein, wo wir etwas zum Segen für die Allgemeinheit beitragen können. Der „Vater“ des deutschen Baptismus hat genauso gedacht und gehandelt als es in Hamburg die erste „Sonntagsschule“ gründete. Dort holte er Kinder von der Straße, um ihnen mit Hilfe der Bibel und Liederbüchern Lesen und Schreiben beizubringen (daher auch der Name „Sonntags – Schule“) – Wo können wir uns da einbringen? Etwa indem wir ältere Nachbarn fragen ob wir für sie einkaufen können. Oder, wenn wir im Augenblick über viel freie Zeit verfügen, indem wir aushelfen als Erntehelfer, die augenblicklich dringend gebraucht werden. Oder Ich will nächste Woche einmal Kontakt mit unserem Oberbürgermeister aufnehmen und ihn fragen wo wir hier als Gemeinde ganz praktisch mit anpacken könnten zum Wohl der Menschen unserer Stadt.

II.) Widerstand und Ergebung!

Also wenn ich Paulus und diverse andere Stellen in der Bibel richtig verstehe, dann ist der Staat also von Gott legitimiert aber er ist gleichzeitig auch von IHM limitiert. Ein bekanntes Beispiel dafür ist ja auch die Antwort unseres Herrn auf die Frage der Pharisäer ob es denn richtig ist Steuern zu zahlen: *„Gebt dem Kaiser, was ihm gehört aber gebt Gott, was IHM zusteht.“* (Mt. 22, 21)

Das können wir auch in unserem Textabschnitt so erkennen, wenn der Apostel hier die Bezeichnung „Gottes Dienerin bzw. Diener“ verwendet.

All das was ich bisher im Rahmen dieser Verkündigung gesagt habe basiert auf dieser Grundbedingung: Der Diener ist nicht größer als sein Herr. Der Staat, dem wir uns unterordnen sollen, soll bzw. muss sich auch Gott unterordnen. Das war übrigens immer die Forderung Gottes an die israelitischen Könige im Alten Testament: Sie sollten sich auch in ihrem politischen Handeln Gott gegenüber verantwortlich wissen. Da wo dies nicht genügend geschah, traten ja dann auch Propheten auf, eine Art „außerparlamentarische Opposition“ um die Herrscher wieder auf den rechten Weg zurück zu bringen. Teilweise gelang das – teilweise auch nicht.

➔ Daraus ergeben sich für uns folgende Fragen, die nicht nur in Zeiten von Corona gelten:

1. Unterstellt sich die weltliche Obrigkeit bewusst oder unbewusst Gott und Seinen Schöpfungsordnungen? Oder stellt sich eine Regierung oder ein Herrscher in totalitärer Weise über bzw. an die Stelle des Herrn? Wir Deutsche haben ja in unserer Vergangenheit ein solchen „Führer“ gehabt, der sich auch als Messias feiern ließ und dessen Hass zuallererst den Juden, Schwachen und gläubigen Christen galt. Ich denke, klarer geht's nicht mehr.
2. Beschränkt sich der Staat auf dem Bereich seiner Aufgaben für die Regelung des öffentlichen Lebens für den er auch Verantwortung hat? Oder sieht er sein Mandat als allumfassend, universal und damit auch für alle Lebensbereiche insbesondere auch was geistliche Themen betrifft. Hier müssen wir leider feststellen, dass sich die Gesetzesprechung der letzten Jahrzehnte immer mehr von guten biblischen Schöpfungsordnungen wegbewegt gerade was die kleinste und wichtigste Zelle einer jeden Gesellschaft betrifft: Ehe und Familie.
3. Dient ein Staat den ihm anvertrauten Menschen (und damit auch letztlich Gott) oder missbraucht er seine Macht zu eigenen Zwecken und schadet damit der Allgemeinheit?

Unsere Fürbitte sollte in diesen Tagen besonders den Amerikanern gelten. Dieses Land wird zur Zeit von jemand regiert, der mittlerweile von seinem Motto „*America first*“ zu der Überzeugung „*Trump first*“ gewechselt zu haben scheint: Dass die Menschen dort so stark von Corona betroffen sind, hängt auch damit zusammen dass er die Situation zu lange verharmlost hat um seiner Wiederwahl nicht zu schaden. Etwas was sich für ihn nun als politischer Bumerang erweisen könnte.

Also wir merken wie wir bei aller grundsätzlich positiven Haltung gegenüber staatlicher Ordnung dennoch hellwach bleiben müssen. Wenn wir diese drei von mir genannten Fragenbereiche negativ beantworten müssen, ist nicht mehr Gehorsam und Ergebung angesagt. Dann ist Verweigerung und Widerstand unsere Pflicht als Christen. Es gilt auch hier was Petrus angesichts des Redeverbots durch den Hohen Rat gesagt hat: „Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen!“ (Apg. 5, 29)

Von einer solchen Situation sind wir, was die Verbote und Einschränkungen wegen Corona betrifft, zurzeit allerdings weit weg. Solange diese ...

- ... für alle Menschen und Gruppen gelten
- ... unserem Schutz dienen
- ... nicht mit der Absicht erlassen werden die Christenheit zu schädigen bzw. die Ausbreitung des Evangeliums zu behindern.
- ... und vor allem nicht gegen eine Schöpfungsordnung Gottes stehen, brauchen wir uns hier keine Sorgen zu machen.

Aber lasst uns in diesen Punkten eben wachsam sein, auch was die Zeit nach Corona betrifft.

D.) SCHLUSS

Ja und überhaupt: Lasst uns beten für die Verantwortungsträger und Menschen, die augenblicklich viel leisten in unserem Land. Ich erinnere hier nochmal an die Aktion der Evangelischen Allianz „Deutschland betet – In 2020 täglich um 20.20 Uhr!“ erinnern.

Eine entsprechende Information ist unter <https://www.ead.de/corona-krise/> erhältlich. Hier können wir uns deutschlandweit eins machen mit anderen Christen und für solche Menschen und andere wichtige Angelegenheiten beten.

Amen!!!